



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. In Erwegung dessen / daß uns die Engel und andere Außerwöhlten
Gottes hüten und bewahren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

so soll mir nie bang werden; dan du bist wie und bey mir.

Für das 3. Zur Dancksagung/ daß er eine so große Sorg für dich gehabt / und noch hat. Für das 4. Zu einer innerlicher Ruhe deines Hertzens und Gemüths / gleich wie ein Kind in den Armen / und an der Brust ihrer Mutter gerühelich zu schlaffen pflegt/ und ohne Sorg ist. Für das 5. Zu einer Verschämung deines selbst/ daß du dieser Fürsichtigkeit so wenig wahrnimbst / erkennest/ und so wenig und selten danckest. Für das 6. Zu einem grossen Verlangen zur Reimigkeit des Herwiffen vor Gott deinem Herrn / und zu seinem getreuen Dienste: dan diß ist der rechte und wahre Grundfest des Vertrauens auff die befondere Fürsichtigkeit Gottes. Daher sagt Tertullianus/ die wahre Art und Weis sich bey Gott in Gnaden zu bringen/ und seine Huld zu erwecken ist / daß man ihm gehorsame/ und solchen Gehorsam kan man an keinem Ding besser erkennen/ als wan man sich seinem H. Gesäß unterwiffet/ und dasselbig erfüllet.

Der andere Punct.

Wie die drey Kräfte unserer Seelen in Erweckung dessen/ daß uns die H. Engeln und andere Außerwählten Gottes hüten und bewahren / sollen geübt werden.

Durch die Gedächtnus soll man sich off seines H. Engels erinnern und gedenten/ als wan er leiblich zugegen. Man soll zu Gedächtnus führen die Hülff und den Beystand so man von ihm empfangen. Wie gleicher gestalt auch der H. Außerwählten/ welchen uns Gott/ oder auch wir selbst / uns anbefohlen. Wie im 2. Artikel gesagt.

R. P. Sullien 2. Bund.

Deinen Verstand sollstu in Sachen bemühen/ welche zu dieser Englischer Hut und Verwahrung gehörig seynd. Neben den 2. Betrachtungen/ welche am Fest des Schutz Engels im Weinmonat/ im 2. Buch zu finden/ vorgehalten werden / kanstu dich allhie mit folgenden Puncten begnügen. Erstlich erwege/ wie diese Hut und Verwahrung der Engeln so wunderbarlich sey: wie daß der Mensch/ welcher mehr nit ist als ein verachtliches Erdwürmlein / welcher so viel und mancherley Gebrechen und Unvollkommenheiten undervorffen / welcher seinem Leib nach ein Vieh/ durch außstrücklichen Befehl Gottes den Engeln zu hüten und zu verwahren anbefohlen sey / welche so edle und hohe Creaturen mit Göttlicher Gnaden erfüllet/ und stäts der himlischen Freuden genießen: mein sag mir/ wäre es einem armen Davren nit eine sehr wundersame und große Ehr/ wan ihn ein Keyser oder König einem auß seinen Hoffhern/ so von hohem Geschlecht/ anbefohlen solte/ daß er ihn in seine Hut und Verwahrung nehmen solte / ihn überall hin begleiten/ lieben wie sein eigen Kind/ nimmer auß seinen Augen lassen/ alles Unglück und Ungemach von ihm abwenden / und alles/ was ihm dienlich verschaffen? nun aber muß man wissen / daß zwischen einem grossen Hoffhern und einem armen Davrsman eine grössere Gleichnus sey/ als zwischen einem Engel und einem Menschen. Was eine Ehr ist es dem Menschen nit / von einem Engel stäts bewahret werden? und was für ein grösser und liebreicher Gehorsam der H. Engeln / daß sie eine so geringe Creatur so sorglich verwahren?

Zum 2. erwege/ wie diese Englische Hut dem Menschen so hoch vonnöthen / die weil er immerdar von den bösen Engeln angefochten wird: die weil er auff unbekanten und gefährlichen Wegen wandlet; gleich wie ein

8

flei-

P.
A. Sullien

Vol. I.
Part II

kleines Kind / welches nichts weiß weder wo ein noch wo auß / es sey dan daß es von einem andern Hülf und Anleitung habe. Wie kan der Mensch einen frommern / erfahrem / einen stärkern / fürsichtigm / und liebeichern Führer und Begleitman antreffen / als seinen Schutz-Engel und andere Auferwöhltten Gottes?

Zum 3. So ist zu bedencken / wie diese Englische-Hut so nützlich und fürträglich sey. Dan sie kommet beyden woll : dem Leib und der Seelen. Sie bewahret beyde von vielen und mancherley Ubeln / und bringt unzählig viel guts.

Der Will soll dich zu guten Verlangen und Anmüthungen / welche diese Englische Hut antreffen / anreizen. Erstlich zur Dancksagung theils gegen dem gütigen Gott / daß er dich auß so großer Lieb seinen Engeln und Auferwöhltten anbefohlen habe: theils auch zur Danckbarkeit gegen deinem eignen Engel / daß er so gern und willig / diesen Befehl Gottes / und Ampt dich zu bewahren / angenommen : daß er dich so sorglich von deiner Kindheit an bis auff jetzige Stund vor allem Ubel behütet und bewahret hat. Item zur Danckbarkeit gegen den Engel der anderen / zu deren Heyl du geholffen / und mit ihnen Engeln in einem so gottgefälligen Handel mitgewürcket: Item gegen den Engeln deren / welche dich underwiesen / und auff den Weg des Heyls gebracht / daß sie gemelten deinen Lehrern einen so guten Willen ingeben. Widerumb gegen den Engeln deren / welche dir an nothwendigen Sachen deines Leibs und Lebens Fürscheidung gethan / daß sie ihnen solchen geneigten Willen ingegeben haben. (Also nennete der H. Franciscus das Brod / welches seine Brüder zum Almusen bekamen / Ein Brod der Engeln / darumb diereil die Engeln / die welche ihnen solches Almusen gegeben / darzu angetrieben.) End-

lich gegen den Engeln deren / welche mit wissen ob sie Schutz-Engel haben oder nit / und dieselbige auß Mangel der Erkantnus weder ehren / noch sich danckbar gegen ihnen erzeigen: dan es scheinete ja billig / und der Lieb gemäß zu seyn / daß man ihrentwegen ihren Engeln dancke / und den Mangel ihrer Unwissenheit ergänze.

Zum 2. Zu einer Ehrerbietigkeit: Erstlich gegen denen heiligen Engeln und Auferwöhltten / in deren Schutz du bist: welche statts ihre Augen auff dich wenden. Neben dem / so ist dir dein Engel immerdar gleichsam leiblich zugegen. Solche Ehrerbietigkeit thut von dir erfordern seine edle und hohe Natur. Item seine Heyligkeit / welche ihm durch die Gnad Gottes mitgetheilet. Endlich auch seine Glory und Herlichkeit / deren er im Himmel genießet; und daher nichts ungebührlich oder Ubel / ohne großen Unwillen an dir sehen kan. Wan du dich bey dem Heilthumb der H. Gottes / oder in Gegenwart einer tugentfamen und außsöhnlichen Person eingezogen / und mit großer Ehrerbietigkeit haltest / was sollstu dan nit thun in gegenwart deines Engels / welcher mehr ist als alle tugentfame Personen auß Erden / und näher ist weder kein Heilthumb. Zum 2. gegen den Engeln der andern / mit welchen du handelst und umbgehst: dan du must wissen / daß sie Engel / das ist heilig / und der Seeligkeit gewis seyen. Zum 2. gegen deinem Nechsten / welche so wohl als du von ihren Engeln bewahret werden / und eben deswegen sollstu ihnen mit Bescheidenheit / und erforderer Gebühr zureden; dich hüten daß du sie nicht ärgerst / daß du ihnen in ihren Nothen beystehst. Dan gleich wie der Vatter betrübet wird wan man seinem Sohn leids thut: und hergegen sich erstrewet / wan man seinem Kind guts thut / also betrüben oder erstrewen sich auch die H. Engeln / in dem man ihren Schutz-

Schütz-Kindern liebs oder leidts anthut.
 Zum 3. Zur Lieb gegen deinen H. Engel
 und andern Auferwählten Gottes/ welche
 deiner Sorg haben: dan dieweil sie dich lie-
 ben / und dir so viel guts zu wegen bringen;
 ja Tag und Nacht für dich Sorg haben/ so
 ist es ja billig/ daß du solches mit Danck er-
 kennest/ dieselbige liebest/ dich befeiffest ihnen
 zu gefallen/ und dich vor dem zu hüten/ wel-
 ches ihnen mißfällt.

Zum 4. Sollstu ein festes Vertrawen
 auff sie haben / und deine Zuflucht mehr zu
 ihnen haben/ weder auff deine allerbeste Ver-
 trawen; dan sie wissen und erkennen was
 dir andienlichsten ist/ zu dem so können sie
 dir alles leichtlich bey Gott aufbringen / sie
 seynd dir uberauß wohl gewogen: wan die
 Zauberer und ander Hexen-Gesindlein in
 Krafft des Bunds/ welchen sie mit den bö-
 sen Engeln und Teuffeln gemacht / ein so
 groß Vertrawen zu ihnen haben/ daß sie ver-
 meinen nichts werde ihnen mangeln; was
 sellstu dan nicht für ein Vertrawen auff die
 H. Engel haben/ welche alles was dir von-
 nöthen besser wissen / leichtlicher helfen kön-
 nen/ und mehr gewogen seynd dir Beystand
 zu thun/ als alle böse Engel denjenigen thun
 können/ die sich mit ihnen verbunden/ und an
 sie ergeben haben.

Zum 5. Sollstu in dir selbst eine Xer-
 und Leyd erwecken dich schämen/ und demü-
 thig umb Verzeihung bitten. Erstlich von
 Gott deinem Herrn / daß du die Hut und
 Pfleg deines Engels so gering geschätzt hast.
 Zum 2. Von deinem Schütz-Engel selbst/
 wegen der geringen Ehr/ schlechtem Vertra-
 wen/ und weniger Andacht / welche du zu
 ihm gehabt. Item daß du ihn so oft erzörnet
 und beleidiget/ und die Glory und Ehr die er
 deinem wegen hätte können haben / wan du
 seinen heiligen Einsprechungen gefolgt hät-
 test / gleichsam auß seinen Händen gerissen.

Endlich daß du ihn so oft/ sonderlich wegen
 deiner Un-einigkeit/ welche die Engel zu ver-
 treiben pflegt/ gleich wie der Rauch die Vie-
 nen von dir vertrieben hast. Zum 3. Von den
 Engeln deines Nechsten / welchen du leidts
 gethan/ so oft du deinen Nechsten geärgert/
 oder denjenigen mit beygestanden/ welche un-
 der ihrer Hut seynd / sonderlich wan du sol-
 ches woll hättest thun können. Und darzu
 noch der Glory beraubt / welche sie hätten
 können haben.

Zum 6. Sollstu dich befeiffen ihnen nach-
 zusolgen / und allhie auff Erden dermassen
 dich mit Gott/ mit deinem Nechsten und ge-
 gen dir selbst zu verhalten; gleich wie sich
 dein Engel vor Gott/ und vor seinen Mit-
 gel lebt/ und gegen sich selbst verhältet: dan
 erstlich: So lobt und dienet er Gott immer-
 dar ohn underlaß / und ist ihm in allen Din-
 gen gehorsam. Zum 2. So befindet sich under
 den H. Engeln ein großer Fried und Eyn-
 nigkeit. Zum 3. So ist der Engel nimmer oh-
 ne die himlische Freud und Seeligkeit / un-
 angesehen daß er bey uns allhie auß Erden ist.
 Zum 4. So siehet er statts das Angesicht
 Gottes/ er liebet / und genießet seiner so wohl
 im Himmel als auß Erden. Zum 5. So ver-
 liehret er nimmer den Frieden und innerliche
 Ruhe/ es geschehe und widerfahre ihm was
 da wolle. Zum 6. So höret er nimmer auff
 denjenigen/ welcher ihm anbefohlen / zum
 guten anzutreiben/ unangesehen daß er viel-
 mahl vom selbigen verstoßen und abgetrie-
 ben wird. Zum 7. So hat er eben so großen
 Lust an dem Heil/ zu welchem andere Per-
 sonen von ihren Engeln befordert werde/ und
 wird eben so traworig wegen ihres Unheils/
 als von dem guten und von der Wollfahrt
 desjenigen dessen er Sorg tragt: dan under
 den Engeln ist mehr nit als eitele Liebe. Da ist
 weder Mißgunst / noch einige andere böse
 Zimmüthung. In allen gemelten Stücken

P.
 J. Suttren

Vol. I.
 Paes II

solstu deinem Engel nachfolgen. Zu dem 7. So solstu dich selbst so gar deinem Schutzengel dargen / mit einem getrewen Herzen und gänglichem Willen ihm zu dienen und zu gehorsamer / und ihm sagen was Tobias zum Engel Raphael sagen thäte / Tob. 12. Si me ipsum tibi tradidero. Wann ich dir mich selbst ergeben solte / so würd doch alles nichts seyn gegen deiner Sorg und Fürsichtigkeit / die du für mich hast. Zum 8. Solstu dich mit deinem Engel erweisen darumb das er im Streit / welchen der H. Michael wider den Lucifer oder Teuffel hatte / sich beym H. Michael befunden / den Lucifer helffen auß dem Himmel verstoßen / und mit dem H. Michael sagte: **Quis ut Deus Wer ist der sich mit Gott vergleichen darff?**

Der dritte Punct.

Wie die drey Kräfte unser Seel in Erweckung dessen / das uns die Obhern / so woll geistliche als weltliche / führen und leiten / sollen geübt werden.

Durch die Gedächtnus solstu dich derjenigen erinnern / welche dir Gott zu Eltern / zu Lehrer und Meister / zu Vorsteher und Regierer / zu Reichväter / zu Prediger / und dergleichen gegeben hat: dan man deren / durch welcher Hülf und Mitwürckung uns Gott zum Himmel beruffen / nimmer vergessen soll / diereil es gleichsam leibliche Engeln seynd.

Der Verstand soll sich in folgenden Stücken üben. Erstlich soll er bedencken / das alle Macht / welche die Obhern und Vorsteher haben / von Gott herkomme / und gemelten Obhern mitgetheilet werde. Das alle Obrig-

keit allhie auff Erden von Gott ingesetz und vorgestellt sey / also stehet Proverb. am 8. geschrieben: Per me reges regnant. Durch mich regieren die Könige / und die Gesäßgeber verordnen billige und rechtmäßige Gesäß. Zu dem so sagt der H. Paulus Rom. 12. Das keine Obrigkeit sey als allein von Gott. Fast ebenmäßig redt Tertull. und sagt / das die König ihre Königreich vom selbigen haben / von welchen sie ihre Seelen empfangen. Eben denselben hat Gott zum Kaysertumb erhöht / welchen er zu einem Menschen erschaffen hat. Zum 2. Das die Fürsichtigkeit / der Anschlag und das Fürnehmen / das Gott über dich und andere Menschen hat / durch die Ansetzung und Regierung der Obhern in das Werck gerichtet werde. Dan unangesehen das Gott die Menschen durch sich selbst / ohne Zuthuung der anderen hätte können regieren und beherrschen / so hat er es doch für rathsamer / dem Menschen für nütlicher / und seiner Herrlichkeit und Ehr für ruhmlicher erkennet / das er die Menschen durch Menschen regiere / und ihnen durch Menschen seine Göttliche Gesäß und Befehl vortrage. Zum 3. Das derjenige / welcher sich seinen Obhern widersetzt / wider sie murret / sich Gott selbst widersetze und wider ihn murre. Daher redte Moyses / als das Volk in der Wüsten wider ihn murrete / also zu ihnen / Exodi 16. Ihr murret nicht wider mich / sondern wider Gott selbst. Dergleichen als das Volk Israel wider den Samuel murrete / und nicht von ihm wolte geregiet seyn / sondern einen König haben: sagte Gott zum Samuel: **Disß Volk hat nit dich / sondern mich selbst verachtet.**

Der Will soll dich zu unterschiedlichen Verlangen und Anmuthungen antreiben / in dem / was die Obrigkeit anlangt. Erstlich / zur Dancksagung / auff das du dich gegen Gott